

Uni Graz: Mandat für kommunistische StudentInnen

Der Kommunistische StudentInnenverband (KSV) konnte bei den Wahlen zur Studierendenvertretung in Graz einen historischen Erfolg verbuchen. Mit 5,8 % erreichte er ein Mandat in der Universitätsvertretung. Auf der neuen Medizinuniversität reichten 5,9 % leider nicht für ein Mandat dafür gibt es mit Sebastian Wisiak den ersten kommunistischen Studienvertreter für Humanmedizin. Das Grazer Stadtblatt sprach mit Hanno Wisiak, dem Vorsitzenden des KSV Graz.

Hanno Wisiak: Erstmals seit 1985 hat der KSV wieder den Einzug in die Universitätsvertretung an der Uni Graz geschafft und ist die einzige vertretene Liste, die Stimmen gewonnen hat. Das lässt sich im Wesentlichen auf zwei Punkte zurückführen: Erstens hat der KSV in den letzten Jahren dort, wo er vertreten war, gute Arbeit geleistet und viel für die

Studierenden erreichen können. Zweitens war der KSV die einzige Fraktion, die Verschlechterungen an der Uni konsequent bekämpft hat. Das haben die Studierenden honoriert.

Grazer Stadtblatt: Wo siehst Du die größten Mängel an den Unis?

Hanno Wisiak: Erstens gibt es viel zu wenig Geld, worunter die Qualität der Lehre in den letzten Jahren massiv gelitten hat. Auch gibt schon lange nicht mehr ausreichend Studienplätze für alle, die studieren wollen. Viele Studierende kommen in diesen Studien ohne eigenes Verschulden nicht weiter und verlieren dadurch oft Studien- und Familienbeihilfe.

Grazer Stadtblatt: Welches ist das Programm des KSV für die nächsten beiden Jahre?

Hanno Wisiak: Wir wollen verhindern, dass

Hanno Wisiak



es an der Uni Graz zum Zusperrn einzelner Studienrichtungen kommt. In Innsbruck werden z.B. alle Studienrichtungen zugesperrt, die weniger als 20 AbsolventInnen pro Jahr „produzieren“. Weiters geht es darum, dass etliche Professorenposten nachbesetzt werden, damit wieder Lehre in vollem Umfang gewährleistet werden kann. Auch fordern wir ausreichend finanzielle Mittel, damit genügend Lehrveranstaltungen in „überlaufenen“ Studienrichtungen angeboten werden.

An der Medizinuni ist es zentrales Anliegen des KSV, die Studienbedingungen für sozial schwächere Studierende zu verbessern. So werden zum Beispiel Praktika mit Anwesenheitspflicht derart auf den ganzen Tag verteilt, dass ein Nebenberuf unmöglich auszuüben ist. Wer Kinder hat, muss sich um ganztägige Betreuung umsehen, was mitunter auch eine Geldfrage ist.

Krones-Schule: Hauptschulgebäude wäre ideal!



KPÖ Gemeinderat
Andreas Fabisch

Für einen Umzug der aus allen Nähten platzenden Volksschule Krones in das benachbarte Hauptschulgebäude sprach sich KP-Gemeinderat Andreas Fabisch in der Gemeinderatssitzung vom 16. Juni aus. Zur gleichen Zeit demonstrierten Schüler und Eltern in Tierkostümen für „artgerechte“ Raumangebote.

Fabisch: „Die hervorragende Arbeit im Integrationsbereich und Englisch ab der ersten Klasse sind Angebote eines hochmotivierten Lehrerteams, die aber ausreichend Platz brauchen. Werk- und Turnräume fehlen, die Garderoben sind in der Klasse und schwer zugänglich, der Pausenhof ist viel zu klein. Von einem Umzug würde auch der Krones-Hort profitieren.“

Kurz: Eine bessere Nutzung des leerstehenden Gebäudes der Hauptschule ist schwer vorstellbar!“

Schulpsychologen

Gerade zum Schulschluss zeigt sich, dass Probleme eskalieren können, die im Laufe des Schuljahres nicht richtig erkannt wurden.

Deshalb verlangt die KPÖ nicht nur, Zuschüsse für Psychotherapie für Kinder und Jugendliche weiterhin aufrecht zu erhalten, sondern fordert wiederholt, dass alle Schulen im Sekundarbereich (ab 5. Schulstufe) zumindest einmal in der Woche vor Ort den Dienst eines Schulpsychologen – ähnlich dem Schularzt – anbieten können.



mieter_{innen} **NOTRUF**

71 71 08

